

Zensus 2011: Was uns der Zensus über die Religion in Baden-Württemberg verrät

Nicole Michel, Jan-Peter Eckelt

Dipl.-Geografin Nicole Michel ist Referentin in der „Projektgruppe Zensus“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Jan-Peter Eckelt ist Referent in derselben Projektgruppe.

Zum Stichtag des Zensus am 9. Mai 2011 bekannten sich rund 72 % der Bevölkerung in Baden-Württemberg zu einer der beiden großen christlichen Konfessionen: knapp 38 % zur römisch-katholischen Kirche und 34 % zur evangelischen Kirche. Neben der Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft wurde auch das Bekenntnis zu einer Religion bzw. Glaubensrichtung erhoben. Aufgrund der hohen Antwortausfälle bei dieser freiwilligen Frage liegen allerdings keine belastbaren Daten vor.

Die Mehrheit gehört den großen christlichen Konfessionen an

Die große Mehrheit der Menschen im Land, nämlich 78 %, gehörte im Mai 2011 einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft an (*i-Punkt: Auswertung der Erhebungsmerkmale zur Religion*), wobei sie hauptsächlich (72 %) mit einer der beiden großen christlichen Konfessionen verbunden sind: Rund 3,9 Mill. bzw. 38 % der Baden-Württemberger bekannten sich zur römisch-katholischen Kirche, annähernd 3,6 Mill. bzw. 34 % zur evangelischen Kirche. Es folgten mit deutlichem Abstand die orthodoxen Kirchen (2 %) und die evangelischen Freikirchen (1 %). Die jüdische Gemeinde stellte mit einem Anteil von 0,1 % die kleinste öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaft in Baden-Württemberg. Weitere 3 % bekannten sich zu einer sonstigen¹ öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft. 22 % der Auskunftspflichtigen in Baden-Württemberg ordneten sich hingegen keiner der vorgenannten öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften zu.

Während die Baden-Württemberger mit deutscher Staatsangehörigkeit zu annähernd gleichen Teilen (jeweils rund 38 %) den beiden großen christlichen Konfessionen angehörten, bekannten sich diejenigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit weitaus häufiger zur römisch-katholischen Kirche (52 %) als zur evangelischen Kirche (27 %).



Auswertung der Erhebungsmerkmale zur Religion

Das Merkmal Religion ist, neben der Migration, das einzige Merkmal, das beim Zensus 2011 über das von der EU geforderte Mindestprogramm hinaus erhoben wurde. Damit bieten die Zensusergebnisse die aktuellsten und umfassendsten Ergebnisse über die Zugehörigkeit der in Deutschland lebenden Menschen zu einer Religionsgesellschaft bzw. über ihr Bekenntnis zu einer bestimmten Glaubensrichtung. Dazu wurde zum einen die Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft erfasst:

- römisch-katholische Kirche
- evangelische Kirche
- evangelische Freikirchen
- orthodoxe Kirchen
- jüdische Gemeinden
- sonstige öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaft

Nur wenn keine Zugehörigkeit zu einer der genannten Religionsgesellschaften gegeben war, wurde im Rahmen der Haushaltsstichprobe in einer weiteren Frage auf freiwilliger Basis das Bekenntnis zu einer Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung erhoben:

- Christentum
- Judentum
- Islam
- Buddhismus
- Hinduismus
- sonstige Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung
- keine Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung

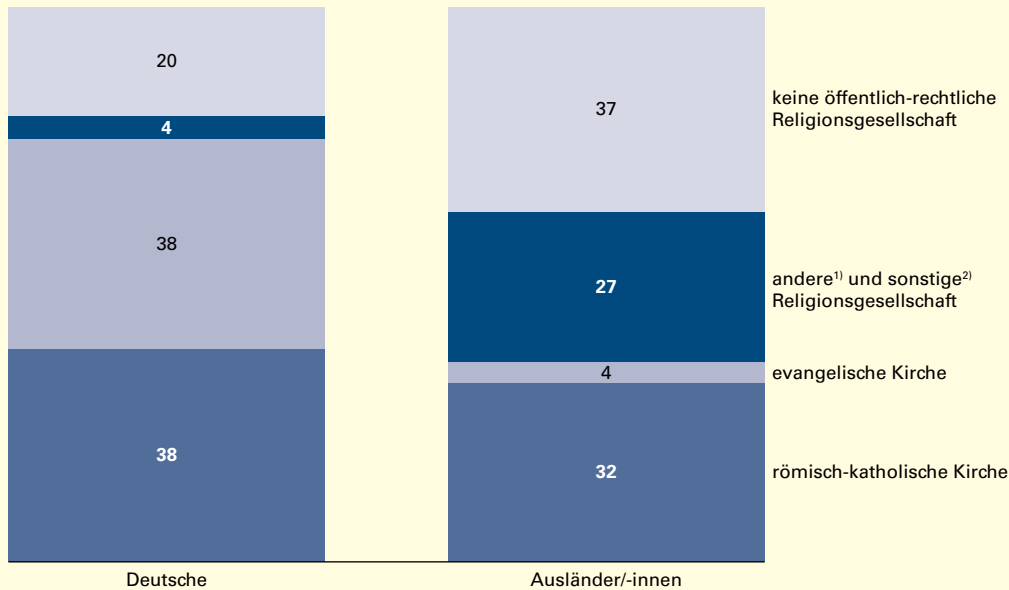
Aufgrund der hohen Antwortausfallquote bei der freiwilligen Befragung sind Aussagen über die Zahl derer, die sich zu einer Religion, Glaubensrichtung, Weltanschauung bekannt haben und nicht einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehören, nicht möglich.

¹ Nicht näher bestimmbar.

S1

Deutsche und ausländische Bevölkerung in Baden-Württemberg am 9. Mai 2011 nach Religionszugehörigkeit

Anteile in %



1) Evangelische Freikirchen, orthodoxe Kirchen, jüdische Gemeinden. – 2) Nicht näher bestimmbar.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

239 14

misch-katholischen (32 %) als zur evangelischen Kirche (4 %). Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zählten sich ebenfalls deutlich häufiger zu einer anderen² und sonstigen Religionsgesellschaft (27 %) bzw. zu keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft (37 %) als Personen mit deutschem Pass (Schaubild 1).

Religionszugehörigkeit spiegelt historisch gewachsene räumliche Strukturen wider

Die regionale Verteilung der überwiegenden Religionszugehörigkeit spiegelt die historisch gewachsenen räumlichen Strukturen wider (Schaubild 2). Während die Kreise des ehemaligen Württemberg auch heute noch in weiten Teilen evangelisch geprägt sind, bekennt sich die Bevölkerung im badischen Landesteil überwiegend zur katholischen Kirche. Die drei Kreise mit den höchsten Katholikenanteilen liegen jedoch im württembergischen Oberschwaben: 66 % waren es im Landkreis Biberach und im Landkreis Sigmaringen, 64 % im Landkreis Ravensburg. In den Landkreisen Calw, Schwäbisch Hall (jeweils 21 %) und im Enzkreis (22 %) bekannten sich anteilig die wenigsten Menschen zur katholischen Kirche. Dies sind, zusammen mit dem Hohenlohekreis, letztlich auch die Kreise, die über den höchsten Anteil evangelischer Bevölkerung

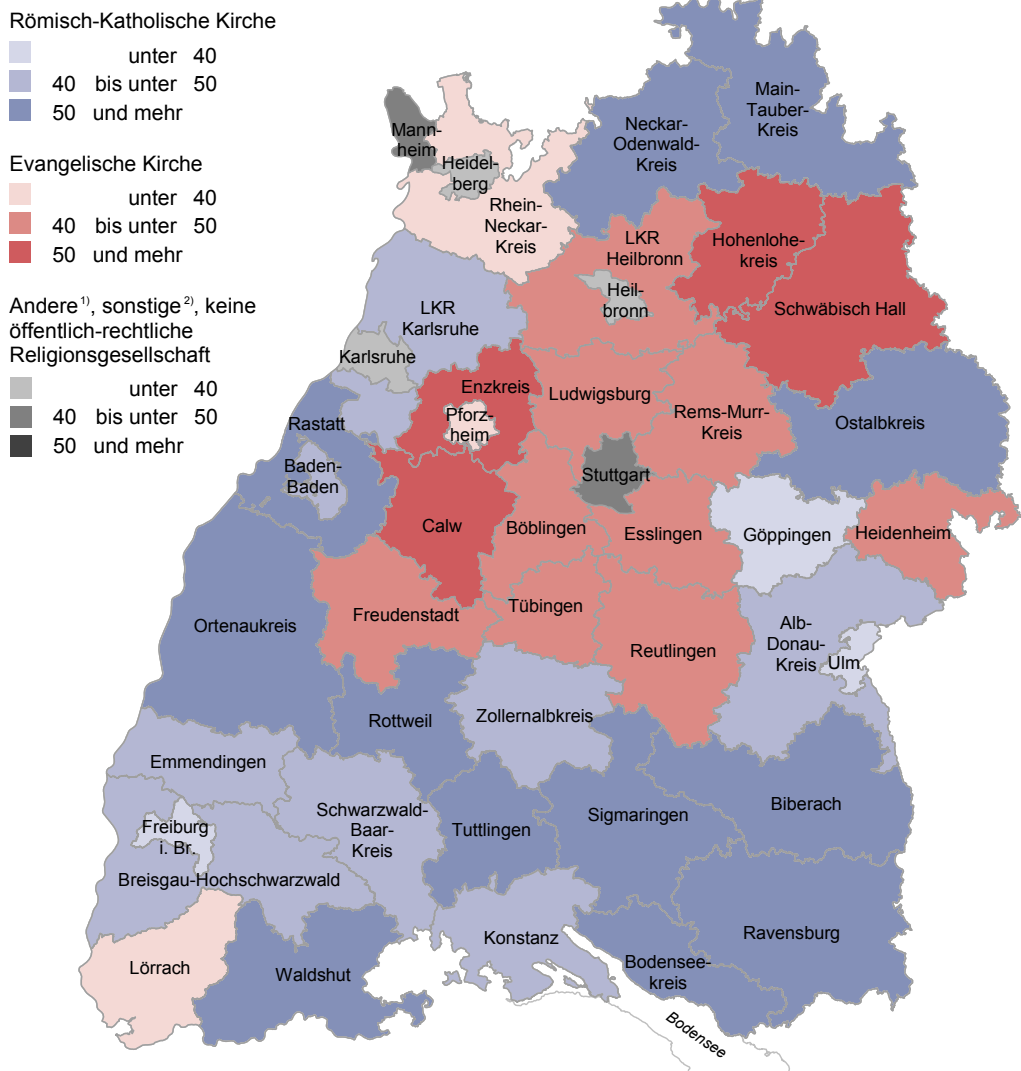
verfügen: Im Landkreis Schwäbisch Hall zählten sich 58 % zur evangelischen Kirche, im Landkreis Calw waren es 53 %. Auch der Enzkreis und der Hohenlohekreis gehörten mit jeweils 50 % zu den „evangelischen Hochburgen“ des Landes.

Keine überwiegende Religionszugehörigkeit zu einer der beiden großen christlichen Konfessionen kann hingegen in den meisten Großstädten festgestellt werden. So gehörten im Stadtkreis Stuttgart 44 % der Einwohner weder der römisch-katholischen noch der evangelischen Kirche an, im Stadtkreis Mannheim waren dies 40 % und im Stadtkreis Heilbronn 38 %. Hier lag der Anteil derer, die einer anderen, sonstigen oder keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehören, teilweise deutlich über dem Anteil einer der beiden großen christlichen Konfessionen. Diese Differenz lag in Stuttgart bei 13 Prozentpunkten (zur evangelischen Kirche) und in Mannheim bei 8 Prozentpunkten (zur katholischen Kirche). Damit kommt besonders in den Großstädten – bedingt durch einen tendenziell höheren Anteil ausländischer Bevölkerung – die bereits erwähnte Tatsache besonders zu tragen, dass sich die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit häufiger zu einer anderen, sonstigen oder keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft bekennt als die mit deutscher Staatsangehörigkeit.

2 Hier: Evangelische Freikirchen, orthodoxe Kirchen, jüdische Gemeinden.

S2

Bevölkerung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs am 9. Mai 2011 nach überwiegender Religionszugehörigkeit



1) Evangelische Freikirchen, orthodoxe Kirchen, jüdische Gemeinden. – 2) Nicht näher bestimmbar.

Datenquelle: Zensus 2011.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Landesinformationssystem

26-26-14-05M
© Kartgrundlage GfK GeoMarketing GmbH
Karte erstellt mit RegioGraph

Ältere Baden-Württemberger häufiger evangelisch oder katholisch als jüngere

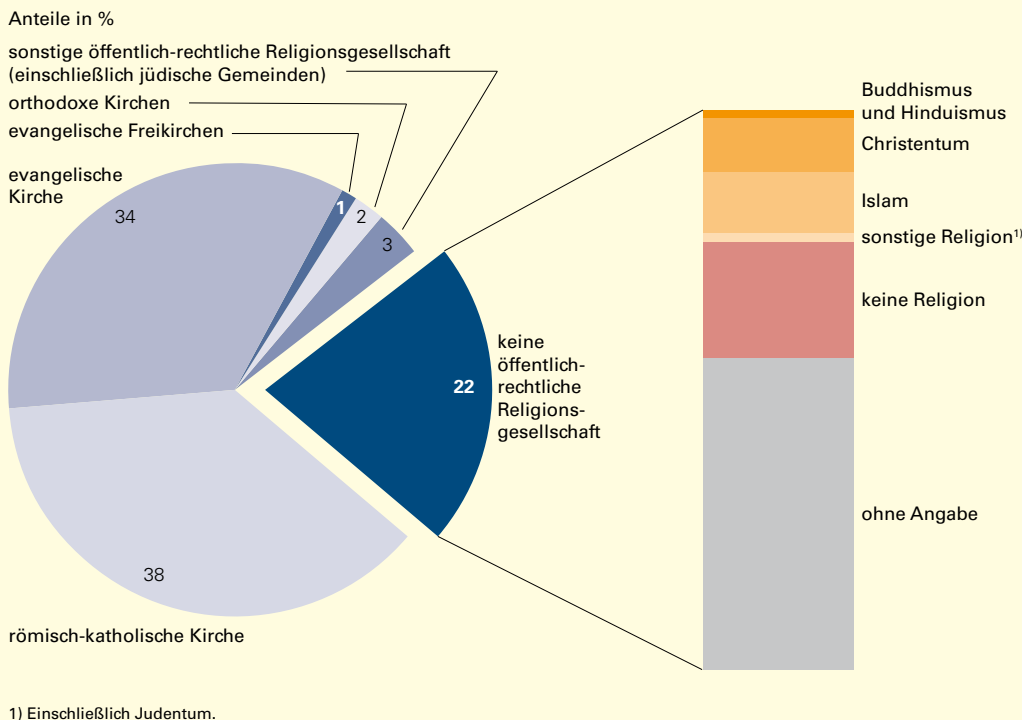
Altersspezifische Unterschiede bei der Zugehörigkeit zu einer der beiden großen christlichen öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften lassen sich zwar feststellen, eine eindeutige Tendenz ist allerdings nicht gegeben. Es zeigt sich, dass die 65-Jährigen und Älteren weitaus häufiger (85 %) einer der beiden großen christlichen Konfessionen angehörten als Jüngere. Der geringste Anteil an katholischen und evangelischen Gläubigen war mit 65 % bei den 30- bis 49-Jährigen festzustellen. Auch die unter 18-Jährigen bekannten sich seltener zur katholischen oder evangelischen Kirche (68 %) als es über alle Altersklassen hinweg (72 %) der Fall war.



Abweichungen in den Ergebnissen für identische Sachverhalte

Im Rahmen des vorliegenden Beitrages wurden die Merkmalsausprägungen zur öffentlich-rechtlichen Religionszugehörigkeit gemäß Haushaltebefragung zugrunde gelegt. Es besteht die Möglichkeit von Abweichungen zu (Tabellen-) Ergebnissen, die auf Auszählungen des statistischen Registerbestandes basieren. Die Abweichungen resultieren aus unterschiedlichen Angaben im Rahmen der Haushaltsstichprobe gegenüber dem Melderegister.

S3 Bevölkerung in Baden-Württemberg am 9. Mai 2011 nach Religionszugehörigkeit



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

241 14

Keine Aussagen über öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften hinaus möglich

Um die Vielfalt der in Deutschland praktizierten Religionen abbilden zu können, wurde im Rahmen der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011 zusätzlich – und nur für diejenigen, die keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehörten – das Bekenntnis zu einer Religion, Glaubensrichtung oder Weltanschauung (*i-Punkt: Auswertung der Erhebungsmerkmale zur Region*) erhoben. Dieses Merkmal war – als einziges beim Zensus 2011 – im Rahmen der Haushaltsstichprobe auf freiwilliger Basis anzugeben. Letztlich haben in Baden-Württemberg weniger als die Hälfte, nämlich nur rund 44 % der Auskunftspflichtigen diese Frage beantwortet (*Schaubild 3*). Aufgrund dieser hohen Antwortausfallquote sind Aussagen darüber, wie viele Christen und Juden³, Muslime, Buddhisten, Hindus und Menschen ohne Religionszugehörigkeit tatsächlich in Baden-Württemberg leben, nicht möglich.

Es können lediglich rechnerische Annahmen getroffen werden, wie diejenigen, die eine Antwort ablehnten, geantwortet haben könnten. So lässt sich aus den vorliegenden Erhebungsdaten zumindest ein „Korridor“ errechnen, der die Spannbreite der möglichen

Anteile der Bevölkerung mit einem bestimmten Religions- bzw. Glaubensbekenntnis wiedergibt. Demnach liegt der Anteil der Muslime in Baden-Württemberg rechnerisch zwischen 2 % (bei Annahme, dass sich unter den Antwortausfällen keine Muslime befinden) und 14 % (bei Annahme, dass unter den Antwortausfällen ausschließlich Muslime sind). Bei Annahme, dass die Verteilung unter den Antwortausfällen dieselbe ist wie bei den vorliegenden Antworten, würde sich rechnerisch ergeben, dass rund 5 % der Bevölkerung in Baden-Württemberg eine islamische Glaubensrichtung besitzen. Der große rechnerische Korridor zwischen 2 und 14 % am Beispiel der Muslime macht deutlich, dass Aussagen zur Religion und zur Glaubensrichtung, die über die Zugehörigkeit zu einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft hinausgehen, zurzeit nur spekulativ sein können. ■

Weitere Auskünfte erteilen
Nicole Michel, Telefon 0711/641-30 34,
Nicole.Michel@stala.bwl.de
Jan-Peter Eckelt, Telefon 0711/641- 30 19,
Jan-Peter.Eckelt@stala.bwl.de

³ Jeweils mit Ausnahme derjenigen in einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft.